

Dietrich Mauerhoff, SG

Februar 2011

## VEB Glaswerk Döbern im VEB Kombinat Lausitzer Glas Weißwasser 1988

Lausitzer Glas Journal 1988, Bleikristall, S. 25-30

Dietrich Mauerhoff  
Hallo Siegmars,

letzten fand ich noch ein paar lose Blätter zu Döbern aus der DDR-Zeit. Das Glaswerk Döbern hieß damals „**VEB Glaswerk Döbern**“ im **VEB Kombinat „Lausitzer Glas Weißwasser“**. Für Werbezwecke vor allem für Kunden aus Westeuropa und Übersee gab die Kombinatleitung ab **1987** ein „**Lausitzer Glas Journal**“ heraus. Bis zur „Wende“ entstanden nur 3 Auflagen dieser Broschüren (**1987** ein allgemeines Heft, **1987** Spezial **Wirtschaftsglas**, **1988** **Bleikristall**). Die Hefte wurden auf den **Leipziger Messen** an Kunden übergeben, sie waren nicht für Messebesucher aus der Bevölkerung gedacht. Die gescannten Seiten stammen aus dem Heft **Bleikristall**.

Der „VEB Glaswerk Döbern“ war ursprünglich aus der Fa. „**Glashütte Fettke & Ziegler**“ entstanden. Der Betrieb wurde **1948** enteignet und hieß danach „**VEB Hohlglas-Hütte Döbern**“. Mit dem Zusammenschluss einiger Döberner Schleifereibetriebe entstand **1953** der „**VEB Glaswerk Döbern**“. In den nachfolgenden Jahren wurden weitere Döberner Glasbetriebe eingegliedert. Eine umfassende **Rekonstruktion** begann ab **1967/1968**.

Die Treuhand verkaufte **1992** das schon teilweise verkleinerte Werk an eine „**Pegasus GmbH**“ aus Kassel, die das Werk in den **Konkurs** führte. **1994** gab es eine Neugründung als „**Glashütte Döbern GmbH**“. Was in den weiteren Jahren passierte, Besitzerwechsel, anderer Betriebsname, ist mir nicht bekannt. Bisher wusste ich nur, dass das Glaswerk in Döbern noch besteht und weiterhin Glas gemacht wurde. Ich glaube, zu Döbern wurde in der PK schon geschrieben. Wenn du mehr wissen willst, **Jochen Exner** vom **Glasmuseum Weißwasser** wird bestimmt die vollständige Geschichte kennen. Außerdem könnte man ja in Döbern selbst nachfragen.

Viele Grüße,  
Dietrich Mauerhoff

SG: Die 6 Seiten des Lausitzer Glas Journal **1988**, **Bleikristall**, werden hier vollständig abgebildet und die Texte eingelesen. Wie bei den Berichten des tschechoslowakischen Magazins „**Glasrevue**“ **hatten die begeisterten schreibenden Propagandisten kurz vor der „Wende“ bzw. der „Samtenen Revolution“ um 1989/1990 offenbar keine Ahnung von der bevorstehenden Krise und dem Untergang** der ostdeutschen bzw. tschechoslowakischen Glasindustrie durch die „**Privatisierung**“ - die billige Verscherbeltung durch die „Treuhand“ an Glaskapitalisten und Geschäftemacher aus dem Westen. (s. z.B. PK 2009-4, ... Glasfabrik Clara in Utekáč ..., Glasrevue **1987-11**) **Oder war die Industrie der DDR 1989 gar nicht „abgewirtschaftet“?**

### Lausitzer Glas Journal 1988 Bleikristall S. 25-30

Täglich im Glaswerk Döbern: 50 Tonnen Qualität. Der **Schleifsaal** im **Glaswerk Döbern** hat gehörige Dimensionen. Fast **300 Glasschneider** haben hier ihren Arbeitsplatz - 300 von insgesamt **2.500 Beschäftigten** des Werkes. Der moderne Betrieb ist damit nicht nur der **größte Bleikristallproduzent des Kombinats „Lausitzer Glas“**, sondern auch **einer der leistungsstärksten in ganz Europa**. 50 Tonnen Bleiglas werden hier am Tag geschmolzen und zu erlesenem Kristall verarbeitet.

**Produktivität** bei der Bleiglasherstellung wird in Döbern gesichert, indem ständig ein Großteil des Gewinns in die **Modernisierung der Anlagen und Ausrüstungen** gesteckt wird. Zu den Anlagen gehören moderne Schmelzaggregate und leistungsfähige Bearbeitungstechnik.

Das Jahr **1968** hat für Döbern seine Bedeutung - für die Stadt, ihre Bewohner und auch für das gesamte Gemeinwesen. In jenem Jahr nahm das **neue Glaswerk** seine Produktion auf. Genau 4 Jahre nach dem ersten Spatenstich war damit eine Investition abgeschlossen worden, deren Dimension selbst für internationale Bleikristallhersteller beachtlich ist. Förmlich auf grüner Wiese entstand ein Betrieb, der sich in den Folgejahren zu einem der weltweit größten Bleikristallproduzenten entwickelte. Heute hat das Döberner Glaswerk etwa 2.500 Beschäftigte, schmilzt täglich Bleiglas und stellt daraus erlesenes Bleikristall her. Es hat damit Döbern bis weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht.

### Geburt einer Glasmetropole

Doch gehen wir der Reihe nach. Döberns Geschichte ist zwar jahrhundertealt, der Ort allerdings fristete über lange Zeit hinweg ein geradezu kümmerliches Dasein. Um die kleine Ackerbau betreibende Gemeinde schien die Zeit einen Bogen machen zu wollen. Und das kann man fast wörtlich nehmen, die großen Heeres- und Handelswege, die Salzstraßen verliefen abseits von Döbern. So ist es denn auch kein Wunder, dass die Lausitzer Gemeinde, obwohl bereits **1443** urkundlich erwähnt, noch **1820** kaum 300 Einwohner zählte. Und wer weiß, wie die Sache weitergegangen wäre, hätten sich nicht tüchtige **Glasmacher** in diese Gegend der Lausitz verirrt. Aber das ist nun doch etwas übertrieben, denn Döbern bot sich aufgrund seiner Vorkommen an feinem **Quarzsand**, seinem **Holzreichtum**, später auch durch seine **Braunkohlenvorkommen** für die **Glasindustrie** förmlich an. Die Glasmacher wussten also schon, warum sie sich Döbern wählten, zumal in der gesamten **Lausitz** die Glasindustrie im Entstehen war. **1867** jedenfalls war es soweit; die **erste Glashütte Döberns** wurde durch die **Gebrüder Hirsch** auf dem Gelände

des ehemaligen Rittergutes errichtet. Gewöhnliches **Fensterglas** wurde mit ihrer Hilfe produziert. Doch die Hirsch-Brüder blieben nicht lange allein. **Weitere Hütten** nahmen ihren Betrieb auf, und damit wuchs auch die Erzeugnispalette der Döberner Glasmacher. Zum Fensterglas kam mund-geblasenes **Laborglas**, auch **Beleuchtungsglas** und **Spiegelglas** wurde gefertigt, schließlich **Kelchgläser** und eine ganze Palette von **Wirtschaftsglas, Press- und Farbglas** und, und, und... Zuguterletzt auch **Bleikristall**.

Inzwischen war die Wende zum 20. Jahrhundert vollzogen, endlich die **Eisenbahnlinie Forst-Weißwasser** in Betrieb genommen worden, waren eine ganze Reihe von **Glasschleifereien** entstanden. Auch andere Betriebe siedelten sich an, Läden wurden eröffnet, Handwerksbetriebe gegründet. Das Gemeinwesen blühte auf, der Ort wurde zur pulsierenden Industriestadt, zählte im Jahre **1910** nun fast **3.500 Einwohner** und hatte sich einen Namen gemacht. Denn die Döberner Glasindustrie besaß schon zu jener Zeit **Weltgeltung**. Der Fleiß und die handwerkliche Meisterschaft der Glasmacher hatten diesen Ruf begründet.

In allen Hütten bzw. Veredlungsbetrieben wurde hart daran gearbeitet, die nun erreichte Position zu festigen. Der **Zweite Weltkrieg** aber unterbrach diese Entwicklung, hinterließ auch in Döbern verheerende Spuren. Die gesamte Glasindustrie war von den Zerstörungen betroffen. Und nur mühsam gelang es in den ersten Nachkriegsjahren, die Produktion wieder in Gang zu bringen. Trotz aller Mühen, bescheidene Erfolge in dieser Zeit, ein wirtschaftlich bedeutender Aufschwung blieb aus. Zu zersplittert waren die Produktionsstätten, zu veraltet die Technik, zu ineffizient damit die gesamte Glasherstellung bzw. -veredelung.

Der Arbeit des Glasmachers wird in Döbern hohe Wertschätzung zuteil. Das Glasmosaik im Aufgang des Betriebes würdigt ihre Leistungen, ist Dank und Anerkennung. Das Glaswerk Döbern prägt das Antlitz des kleinen Lausitzer Städtchens unweit von Weißwasser. Der Neubau wurde im Jahre 1968 in Betrieb genommen. Heute ist das Glaswerk der größte Arbeitgeber Döberns und durch seine Kristallerzeugnisse weltbekannt.

### Ein Glaswerk mit modernem Gesicht

Das sollte sich ändern. Ein **neues Werk** wurde geplant, gebaut und schließlich **1968** in Betrieb genommen. Wenn man so will, der Beginn der Neuzeit der Döberner Glasindustrie. Zumal damit im Verlaufe der Zeit nicht nur die territoriale Zersplitterung aufgehoben wurde, sondern sich auch eine Spezialisierung vollzog. Heute wird im Glaswerk Döbern, das nun schon seit Jahren zum Kombinat „**Lausitzer Glas**“ gehört, hauptsächlich **Bleiglas** produziert. In einer Dimension, die das Werk zum größten seiner Art in unserem Lande macht. **Vier kontinuierlich arbeitende und gasbeheizte Wannen**, ergänzt durch einen traditionellen Hafenofer, schmelzen das Bleiglas, das dann auf verschiedenste Weise zu **Bleikristall** verarbeitet werden. Erfahrene und gut ausgebildete Mundglasmacher, Glasschneider und Graveure stehen dafür bereit. Allein der großzügige Schleifsaal

bietet **300 Schleifern** einen Arbeitsplatz. Erlesenes Bleikristall, mund-geblasen, hand-geschliffen oder hand-graviert, zeugt von dem hohen fachlichen Können der Döberner Glasmacher. Doch Döbern kann mehr, verlässt sich keinesfalls nur auf das gediegene Handwerk. Darum wurde **moderne Technik** installiert. Rationelle Verfahren schaffen die Voraussetzung, den differenzierten Kundenwünschen gerecht zu werden. **Maschinell gefertigtes Bleikristall**, das den in Handarbeit gefertigten Produkten qualitativ kaum nachsteht, ist zur zweiten festen Säule im Erzeugnisprogramm des Döberner Betriebes geworden und findet **wachsenden Absatz**.

Das moderne Gesicht eines Glaswerks - wo soll man beginnen, wo aufhören? Also leistungsfähige Gemeingebäude gehören genauso dazu wie **Robotertechnik, Hochleistungspresen, moderne Zentrifugaltechnik** oder **automatisierte Pressblasmaschinen**. Dazu kommen computer-gesteuerte **Schleifautomaten**, leistungsfähige **Randbearbeitungsmaschinen**, rechnerüberwachte **Säurepolieranlagen** und rationelle **Sandstrahldekorkorlinien**.

Aber was heißt hier vergessen, diese Aufzählung ist sowieso ein unvollständiger Hinweis auf die wissenschaftlich-technischen Anstrengungen der Glasmacher aus Döbern, auf ihre zukunftsorientierte Investitionspolitik. Die Effekte sind Leistungssteigerung, Qualitätsverbesserung, Arbeiterleichterung ...

Handwerk hat auch im Kombinat „Lausitzer Glas“ goldenen Boden. Trotz aller modernen Technik wird der manuellen Glasmacherei nach wie vor gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Döbern ist und bleibt eine Heimstatt des Glasmacherhandwerks.

### Was zur Betriebsverbundenheit motiviert

Apropos **Arbeiterleichterungen**. Es liegt auf der Hand, dass gerade darauf besonderer Wert im Glaswerk gelegt wird. Gute Arbeit, der Fleiß der Glasmacher, ihr Können, die damit erreichten Ergebnisse zahlen sich auch auf diese Weise aus. Wie anders wäre auch Betriebsverbundenheit und Leistungswillen der Glasmacher zu motivieren. Dabei zielen die Arbeiterleichterungen nicht nur auf die Verbesserungen am Arbeitsplatz hin, wobei natürlich auf solche Maßnahmen das Hauptaugenmerk gelegt wird. Doch Verbesserung der Arbeitsbedingungen wird durch Anstrengungen für **bessere Lebensbedingungen** ergänzt. Nur so ist eine Erhöhung der Lebensqualität der Glaswerker zu erreichen. Und dazu gehören eine ausreichende **medizinische Betreuung** (eine gut ausgestattete Sanitätsstelle mit Physiotherapie steht zur Verfügung) genauso wie die umfassende **soziale Betreuung**. So wurden mit Hilfe des Betriebes moderne **Wohn- und Einfamilienhäuser** errichtet und den Glasarbeitern übergeben. **Kindergärten und Kinderkrippen** entstanden in Döbern, ein **Kulturhaus** wurde gebaut und Dienstleistungseinrichtungen in Betrieb genommen. Jahr für Jahr erhält ein Großteil der Beschäftigten über das Werk einen **Ferienplatz**. Nicht zu vergessen die sorgfältige Betreuung des Glasmachernachwuchses, die **Ausbildung** von Lehrlingen in

den unterschiedlichsten Berufszweigen - Glasbläser, Fertigmacher, Glasschneider, Graveur, Ziseleur, um nur einige zu nennen. Hinzu kommt die Delegation der besten Facharbeiter zu **Hoch- und Fachschulen**, auch das ist eine wichtige Investition in die Zukunft. Erhöhung der Lebensqualität heißt schließlich auch Verbesserung des **Umweltschutzes**. Aufwendige Investitionen wurden dafür in den letzten Jahren getätigt. Bleistaubabsorptionsanlagen und die bereits erwähnten hochmodernen Säurepolieranlagen sind dafür ein Beispiel. Andere sind die intensive Reinigung der Abwässer, die Nutzung der entstehenden Abwärme für andere technologische Prozesse. Trotz dieser enormen Anstrengungen ist die Unternehmensleitung längst noch nicht zufrieden mit dem erreichten Stand. Auch in den kommenden Jahren wird ein Teil des Gewinns in moderne Umwelttechnik investiert.

### 7000 verschiedene Erzeugnisse im Jahr

Der Gewinn hat seine Quellen im **wachsenden wirtschaftlichen Erfolg** des Werkes. Wichtigstes Indiz für diesen Erfolg sind die **ständig gestiegenen Verkaufszahlen**. Und das bezieht sich sowohl auf das in aufwendiger Handarbeit gefertigte **Bleikristall** als auch auf die **maschinell produzierten Erzeugnisse**. Döbern unterhält heute Geschäftsbeziehungen zu Kunden in mehr als 20 Ländern. **Hauptmärkte** sind die **Sowjetunion, die USA, Kanada, Japan, Australien, die BRD**, fast alle westeuropäischen Länder sowie die skandinavischen Staaten. Der Betrieb offeriert dabei ein breites Angebot: **7.000 verschiedene Artikel** und Dekore sind im Jahresprogramm, das trotz aller Pflege traditioneller Erzeugnislinien ständig erneuert wird. Wechselnder Geschmack, differenzierte Kundenwünsche, sich ändernde Trends finden so Berücksichtigung. Allein auf den zweimal jährlich stattfinden **Leipziger Messen** werden etwa 500 neue Erzeugnisse angeboten. Hinweise, Wünsche, Forderungen der Kunden, das Glaswerk entspricht all dem in kurzen Fristen, beweist auf diese Weise seine Flexibilität. Selbstgewählter Anspruch dabei sind Qualitätserzeugnisse, die auch dem außergewöhnlichen Geschmack gerecht werden.

**50 Tonnen Bleikristall am Tag** - das sind Vasen, Schalen, Dosen, Körbchen, Teller, Kelche, Krüge, Becher, als Einzelstück, Serie oder als Geschenkartikel, manuell oder maschinell gefertigt, geblasen, **gepresst**, geschleudert, aus hellem und überfanganem Glas, reich dekoriert, aber auch wenig veredelt, dabei ganz auf die Form, die Brillanz des Material vertrauend. Eine der Spezialitäten Döberns ist der apfelförmige Römer, überfangen und natürlich mund-geblasen und hand-veredelt. Gefertigt wird er aus einem speziellen Kristallglas. Döberner Römer sind längst zum Qualitätsbegriff geworden. Und weltweite Kundschaft honoriert das mit **wachsendem Kaufinteresse**.

Blicke darauf hinzuweisen, dass Döbern auch Verpflichtungen gegenüber anderen Bleikristallherstellern des Kombinats „Lausitzer Glas“ übernommen hat. Einen Teil seines Bleiglasses liefert der Betrieb nach **Olbarnhau** und **Arnstadt**, die es dann weiter veredeln. So gesehen ist die Verantwortung der Döberner Glasmacher im Unternehmen „Lausitzer Glas“ weiter gewachsen.

**1988** begingen die Glasmacher aus Döbern das **20-jährige Bestehen** ihres neuen Werkes. Zwei Jahrzehnte, die die erfolgreichsten in der über hundertjährigen Glasgeschichte Döberns waren. Motivation zum Feiern, Grund zur Freude, aber auch Quelle der Zuversicht. So denkt man in Döbern weit über den Tag hinaus. Die Arbeit an einem neuen Kapitel Döberner Glasgeschichte hat längst begonnen.

**Computerschleiff** ist eine Möglichkeit, den wachsenden Bedarfswünschen auf maschinelle Weise nachzukommen.

Beim Gang durch den großen **Schleifsaal** des Döberner Glaswerks gewinnt man Eindrücke von den vielfältigen Bearbeitungsmöglichkeiten des Bleikristalls. Jedem Schleifer stehen dafür eine große Zahl von Gestaltungsmustern zur Verfügung.





Abb. 2011-1/211  
Lausitzer Glas Journal 1988, Bleikristall, S. 25



**Täglich im Glaswerk Döbern:**

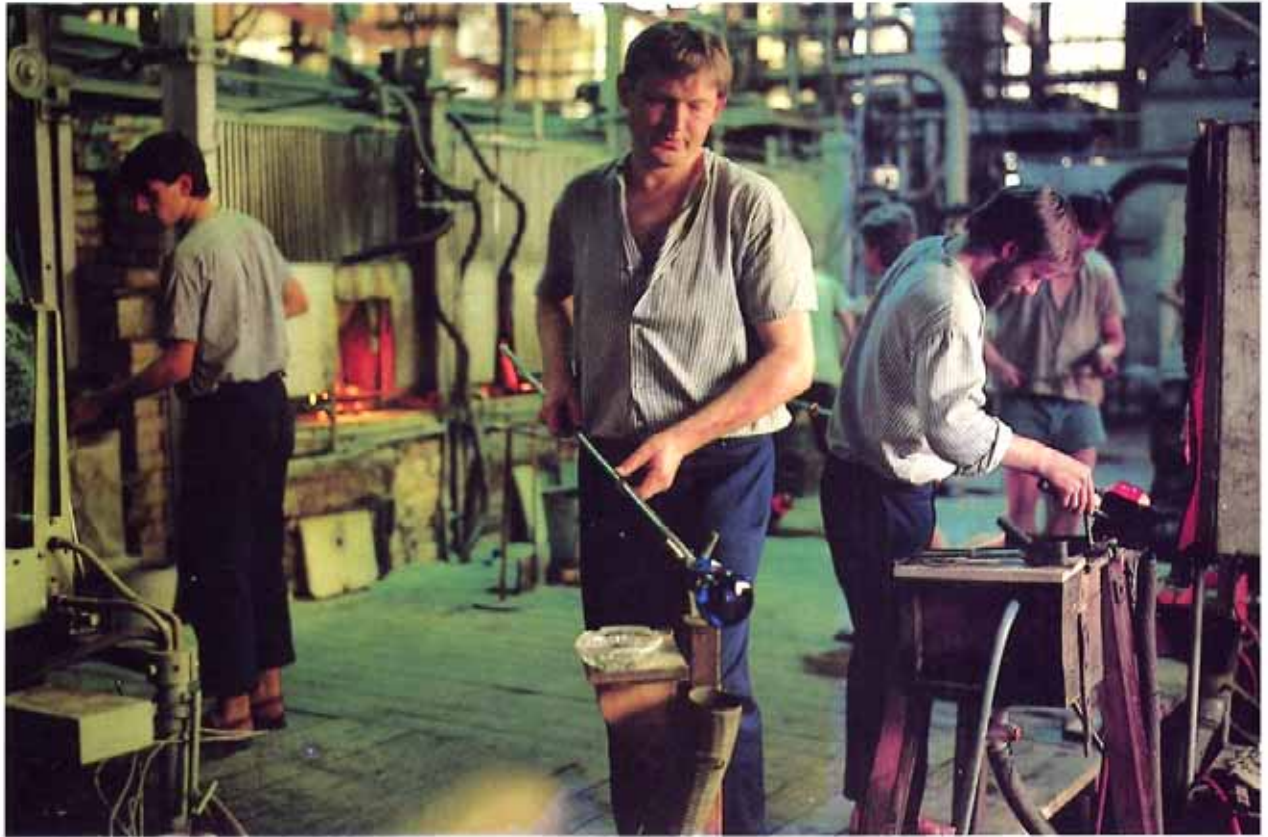
## **50 TONNEN QUALITÄT**

**Der Schleifsaal im Glaswerk Döbern hat gehörige Dimensionen. Fast 300 Glasschneider haben hier ihren Arbeitsplatz – 300 von insgesamt zweieinhalbtausend Beschäftigten des Werkes. Der moderne Betrieb ist damit nicht nur der größte Bleikristallproduzent des Kombinats „Lausitzer Glas“, sondern auch einer der leistungsstärksten in ganz Europa. 50 Tonnen Bleiglas werden hier am Tag geschmolzen und zu erlesenem Kristall verarbeitet.**





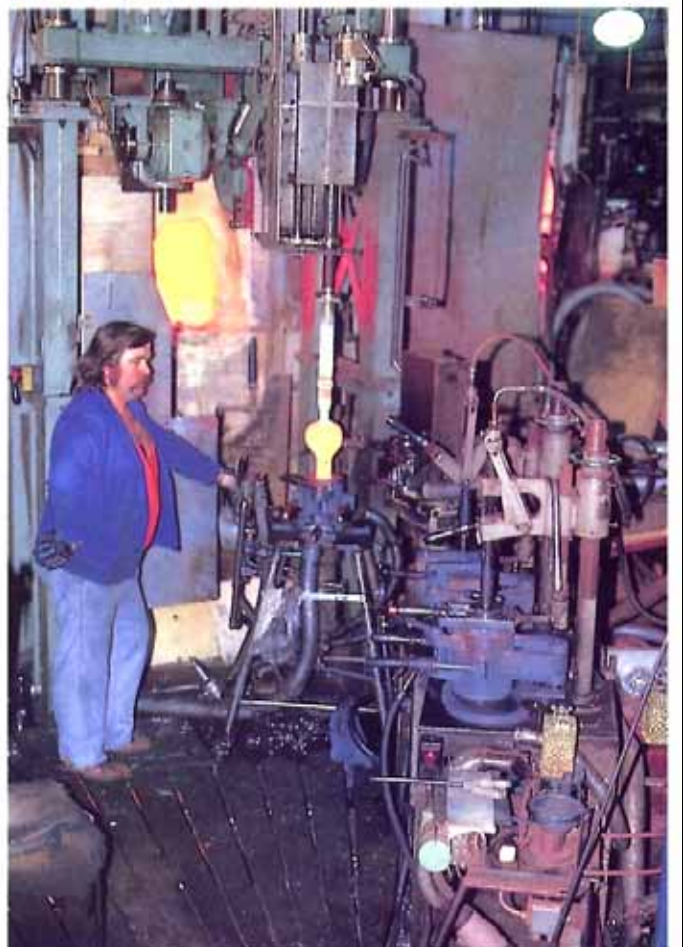
Abb. 2011-1/212  
 Lausitzer Glas Journal 1988, Bleikristall, S. 26



Das Jahr 1968 hat für Döbern seine Bedeutung – für die Stadt, ihre Bewohner und auch für das gesamte Gemeinwesen. In jenem Jahr nahm das neue Glaswerk seine Produktion auf. Genau vier Jahre nach dem ersten Spatenstich war damit eine Investition abgeschlossen worden, deren Dimension selbst für internationale Bleikristallhersteller beachtlich ist. Förmlich auf grüner Wiese entstand ein Betrieb, der sich in den Folgejahren zu einem der weltweit größten Bleikristallproduzenten entwickelte. Heute hat das Döberner Glaswerk etwa zweieinhalbtausend Beschäftigte, schmilzt täglich Bleiglas und stellt daraus erlesenes Bleikristall her. Es hat damit Döbern bis weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht.

**Geburt einer Glasmetropole**  
 Doch gehen wir der Reihe nach. Döberns Geschichte ist zwar jahrhundertalt, der Ort allerdings fristete über lange Zeit hinweg ein geradezu kümmerliches Dasein. Um die kleine ackerbaubetreibende Gemeinde schien die Zeit einen Bogen machen zu wollen.

**PRODUKTIVITÄT**  
 bei der Bleiglasherstellung wird in Döbern gesichert, indem ständig ein Großteil des Gewinns in die Modernisierung der Anlagen und Ausrüstungen gesteckt wird. Zu den Anlagen gehören moderne Schmelzaggregate und leistungsfähige Bearbeitungstechnik.



26 GLASJOURNAL





Abb. 2011-1/213  
 Lausitzer Glas Journal 1988, Bleikristall, S. 27

Und das kann man fast wörtlich nehmen, die großen Heeres- und Handelswege, die Salzstraßen verliefen abseits von Döbern. So ist es denn auch kein Wunder, daß die Lausitzer Gemeinde, obwohl bereits 1443 urkundlich erwähnt, noch 1820 kaum 300 Einwohner zählte. Und wer weiß, wie die Sache weitergegangen wäre, hätten sich nicht tüchtige Glasmacher in diese Gegend der Lausitz verirrt. Aber das ist nun doch etwas übertrieben, denn Döbern bot sich aufgrund seiner Vorkommen an feinem Quarzsand, seinem Holzreichtum, später auch durch seine Braunkohlenvorkommen für die Glasindustrie förmlich an. Die Glasmacher also wußten schon, warum sie sich Döbern wählten, zumal in der gesamten Lausitz die Glasindustrie im Entstehen war. 1867 jedenfalls war es soweit; die erste Glashütte Döberns wurde durch die Gebrüder Hirsch auf dem Gelände des ehemaligen Rittergutes errichtet. Gewöhnliches Fensterglas wurde mit ihrer Hilfe produziert. Doch die Hirsch-Brüder blieben nicht lange allein. Weitere Hütten nahmen ihren Betrieb auf, und damit wuchs auch die Erzeugnispalette der Döberner Glasmacher. Zum Fensterglas kam mundgeblasenes Laborglas, auch Beleuchtungsglas und Spiegelglas wurde gefertigt, schließlich Kelchgläser und eine ganze Palette von Wirtschaftsglas und Preß- und Farbglas und, und, und... Zuguterletzt auch Bleikristall.

Inzwischen war die Wende zum 20. Jahrhundert vollzogen, endlich die Eisenbahnlinie Forst-Weißwasser in Betrieb genommen worden, waren eine ganze Reihe von Glasschleifereien entstanden. Auch andere Betriebe siedelten sich an, Läden wurden eröffnet, Handwerksbetriebe gegründet. Das Gemeinwesen blühte auf, der Ort wurde zur pulsierenden Industriestadt, zählte im Jahre 1910 nun fast dreieinhalbtausend Einwohner und hatte sich einen Namen gemacht. Denn die Döberner Glasindustrie besaß schon zu jener Zeit Weltgeltung. Der Fleiß und die handwerkliche Meisterschaft der Glasmacher hatten diesen Ruf begründet.

In allen Hütten bzw. Veredlungsbetrieben wurde hart daran gearbeitet, die nun erreichte Position zu festigen. Der zweite Weltkrieg aber unterbrach diese Entwicklung, hinterließ auch in Döbern verheerende Spuren. Die gesamte Glasindustrie war von den Zerstörungen betroffen. Und nur mühsam gelang es in den ersten Nachkriegsjahren, die Produktion wieder in Gang zu bringen. Trotz aller Mühen, bescheidene Erfolge in dieser Zeit, ein wirtschaftlich bedeutender Aufschwung blieb aus. Zu zersplittert waren die Produktionsstätten, zu veraltet die Technik, zu ineffizient damit die



Der Arbeit des Glasmachers wird in Döbern hohe Wertschätzung zu teil. Das Glasmosaik im Aufgang des Betriebes würdigt ihre Leistungen, ist **DANK UND ANERKENNUNG**



gesamte Glasnerstellung bzw. -veredlung.

**Ein Glaswerk mit modernem Gesicht**

Das sollte sich ändern. Ein neues Werk wurde geplant, gebaut und schließlich 1968 in Betrieb genommen. Wenn man so will, der Beginn der Neuzeit der Döberner Glasindustrie. Zumal damit im Verlaufe der Zeit nicht nur die territoriale Zersplitterung aufgehoben wurde, sondern sich auch eine Spezialisierung vollzog. Heute wird im Glaswerk Döbern, das nun schon seit Jahren zum Kombinat „Lausitzer Glas“ gehört, hauptsächlich Bleiglas produziert.

In einer Dimension, die das Werk zum größten seiner Art in unserem Lande macht. Vier kontinuierlich arbeitende und gasbeheizte Wannens, ergänzt durch einen traditionellen Hafenofer, schmelzen das Bleiglas, das dann auf verschiedenste Weise zu Bleikristall verarbeitet werden. Erfahrene und gut ausgebildete Mundglasmacher, Glasschneider und Graveure stehen dafür bereit. Allein der großzügige Schleifsaal bietet 300 Schleifern einen Arbeitsplatz. Erlesenes Bleikristall, mundgeblasen, handgeschliffen oder handgraviert, zeugt von dem hohen fachlichen Können der Döberner Glasmacher. Doch Döbern kann

**Das Glaswerk Döbern prägt das Antlitz des kleinen Lausitzer Städtchens unweit von Weißwasser. Der Neubau wurde im Jahre 1968 in Betrieb genommen. Heute ist das Glaswerk der größte Arbeitgeber Döberns und durch seine Kristallerzeugnisse WELTBEKANNT**  
 GLASJOURNAL 27





Abb. 2011-1/214, Lausitzer Glas Journal 1988, Bleikristall, S. 28

**HANDWERK**  
hat auch im  
Kombinat „Lau-  
sitzer Glas“ golde-  
nen Boden. Trotz  
aller modernen



Technik wird der  
manuellen Glas-  
macherei nach  
wie vor gebüh-  
rende Aufmerk-  
samkeit ge-  
schenkt. Döbern  
ist und bleibt eine  
Heimstatt des  
Glasmacherhand-  
werks.



28 GLASJOURNAL

mehr, verläßt sich keinesfalls nur auf das gediegene Handwerk. Darum wurde moderne Technik installiert. Rationelle Verfahren schaffen die Voraussetzung, den differenzierten Kundenwünschen gerecht zu werden. Maschinell gefertigtes Bleikristall, das dem in Handarbeit gefertigten Produkten qualitativ kaum nachsteht, ist zur zweiten festen Säule im Erzeugnisprogramm des Döberner Betriebes geworden und findet wachsenden Absatz.

Das moderne Gesicht eines Glaswerks – wo soll man beginnen, wo aufhören? Also leistungsfähige Gemeinganlagen gehören genauso dazu wie Robotertechnik, Hochleistungspressen, moderne Zentrifugaltechnik oder automatisierte Preßblasma-schinen. Dazu kommen computergesteuerte Schleifautomaten, leistungsfähige Randbearbeitungsmaschinen, rechnerüberwachte Säurepolieranlagen und rationelle Sandstrahldekorkorlinien.

Aber was heißt hier vergessen, diese Aufzählung ist sowieso ein unvollständiger Hinweis auf die wissenschaftlich-technischen Anstrengungen der Glasmacher aus Döbern, auf ihre zukunftsorientierte Investitionspolitik. Die Effekte sind Leistungssteigerung, Qualitätsverbesserung, Arbeitserleichterung...

**Was zur Betriebsverbundenheit motiviert**

Apropos Arbeitserleichterungen. Es liegt auf der Hand, daß gerade darauf besonderer Wert im Glaswerk gelegt wird. Gute Arbeit, der Fleiß der Glasmacher, ihr Können, die damit erreichten Ergebnisse zahlen sich auch auf diese Weise aus. Wie anders wäre auch Betriebsverbundenheit und Leistungswillen der Glasmacher zu motivieren. Dabei zielen die Arbeitserleichterungen nicht nur auf die Verbesserungen am Arbeitsplatz hin, wobei natürlich auf solche Maßnahmen das Hauptaugenmerk gelegt wird. Doch Verbesserung der Arbeitsbedingungen wird durch Anstrengungen für bessere Lebensbedingungen ergänzt. Nur so ist eine Erhöhung der Lebensqualität der Glaswerker zu erreichen. Und dazu gehören eine ausreichende medizinische

Betreuung (eine gut ausgestattete Sanitätsstelle mit Physiotherapie steht zur Verfügung) genauso wie die umfassende soziale Betreuung. So wurden mit Hilfe des Betriebes moderne Wohn- und Einfamilienhäuser errichtet und den Glasarbeitern übergeben. Kindergärten und Kinderkrippen entstanden in Döbern, ein Kulturhaus wurde gebaut und Dienstleistungseinrichtungen in Betrieb genommen. Jahr für Jahr erhält ein Großteil der Beschäftigten über das Werk einen Ferienplatz. Nicht zu vergessen die sorgfältige Betreuung des Glasmachernachwuchses, die Ausbildung von Lehrlingen in den unterschiedlichsten Berufszweigen – Glasbläser, Fertigmacher, Glasschneider, Graveur, Ziseleur, um nur einige zu nennen. Hinzu kommt die Delegation der besten Facharbeiter zu Hoch- und Fachschulen, auch das ist eine wichtige Investition in die Zukunft. Erhöhung der Lebensqualität heißt schließlich auch Verbesserung des Umweltschutzes. Aufwendige Investitionen wurden dafür in den letzten Jahren getätigt. Bleistaubabsorptionsanlagen und die bereits erwähnten hochmodernen Säurepolieranlagen sind dafür ein Beispiel. Andere sind die intensive Reinigung der Abwässer, die Nutzung der entstehenden Abwärme für andere technologische Prozesse. Trotz dieser enormen Anstrengungen ist die Unternehmensleitung längst noch nicht zufrieden mit dem erreichten Stand. Auch in den kommenden Jahren wird ein Teil des Gewinns in moderne Umwelttechnik investiert.

**7000 verschiedene Erzeugnisse im Jahr**

Der Gewinn hat seine Quellen im wachsenden wirtschaftlichen Erfolg des Werkes. Wichtigstes Indiz für diesen Erfolg sind die ständig gestiegenen Verkaufszahlen. Und das bezieht sich sowohl auf das in aufwendiger Handarbeit gefertigte Bleikristall als auch auf die maschinell produzierten Erzeugnisse. Döbern unterhält heute Geschäftsbeziehungen zu Kunden in mehr als 20 Ländern. Hauptmärkte sind die Sowjetunion, die USA, Kanada, Japan, Australien, die BRD, fast alle westeuropä-





Abb. 2011-1/215  
 Lausitzer Glas Journal 1988, Bleikristall, S. 29



Beim Gang durch den großen Schleifsaal des Döberner Glaswerks gewinnt man Eindrücke von den vielfältigen Bearbeitungsmöglichkeiten des Bleikristalls. Jedem Schleifer stehen dafür eine große Zahl von Gestaltungsmustern zur Verfügung.





Abb. 2011-1/216

Lausitzer Glas Journal 1988, Bleikristall, S. 30

ischen Länder sowie die skandinavischen Staaten. Der Betrieb offeriert dabei ein breites Angebot: 7000 verschiedene Artikel und Dekore sind im Jahresprogramm, das trotz aller Pflege traditioneller Erzeugnislinien ständig erneuert wird. Wechselnder Geschmack, differenzierte Kundenwünsche, sich ändernde Trends finden so Berücksichtigung. Allein auf den zweimal jährlich stattfindenden Leipziger Messen werden etwa 500 neue Erzeugnisse angeboten. Hinweise, Wünsche, Forderungen der Kunden, das Glaswerk entspricht all dem in kurzen Fristen, beweist auf diese Weise seine Flexibilität. Selbstgewählter Anspruch dabei sind Qualitätserzeugnisse, die auch dem außergewöhnlichen Geschmack gerecht werden.

50 Tonnen Bleikristall am Tag – das sind Vasen, Schalen, Dosen, Körbchen, Teller, Kelche, Krüge, Becher, als Einzelstück, Serie oder als Geschenkartikel, manuell oder maschinell gefertigt, geblasen, ge-

preßt, geschleudert, aus hellem und überfangerem Glas, reich dekoriert, aber auch wenig veredelt, dabei ganz auf die Form, die Brillanz des Material vertrauend. Eine der Spezialitäten Döberns ist der apfelförmige Römer, überfangen und natürlich mundgeblasen und handveredelt. Gefertigt wird er aus einem speziellen Kristallglas. Döberner Römer sind längst zum Qualitätsbegriff geworden. Und weltweite Kundschaft honoriert das mit wachsendem Kaufinteresse.

Bleibe darauf hinzuweisen, daß Döbern auch Verpflichtungen gegenüber anderen Bleikristallherstellern des Kombinats „Lausitzer Glas“ übernommen hat. Einen Teil seines Bleiglasses liefert der Betrieb nach Olbernhau und Arnstadt, die es dann weiterveredeln. So gesehen ist die Verantwortung der Döberner Glasmacher im Unternehmen „Lausitzer Glas“ weiter gewachsen.

1988 begingen die Glasmacher

aus Döbern das zwanzigjährige Bestehen ihres neuen Werkes. Zwei Jahrzehnte, die die erfolgreichsten in der über hundertjährigen Glasgeschichte Döberns waren. Motivation zum Feiern, Grund zur Freude, aber auch Quelle der Zuversicht. So denkt man in Döbern weit über den Tag hinaus. Die Arbeit an einem neuen Kapitel Döberner Glasgeschichte hat längst begonnen.

**COMPUTER-SCHLIFF**  
ist eine Möglichkeit, den wachsenden Bedarfs-wünschen auf maschinelle Weise nachzukommen.



Siehe unter anderem auch:

- PK 2002-1 Kayser, Neue Aufträge für die Glashütte in Döbern
  - PK 2002-5 DM, Glashütte Döbern GmbH
  - PK 2004-3 Möschl, Alles neu macht der Zabel in der Glashütte Döbern
  - PK 2004-3 Sächsische Zeitung, Sprela-Chef will Glashütte Döbern kaufen
  - PK 2004-3 Valentin, Treffen der Pressglas-Korrespondenz in Radeberg 2004
  - Besuche in der Lausitz in Döbern, Weißwasser und Annahütte
  - PK 2008-3 SG, Lausitzer Glashütte AG in Döbern im Insolvenzverfahren
  - PK 2008-3 Anhang 06, SG, Prospekt Lausitzer Glasversand Hermann Müller, Döbern N. L., 1936
  - PK 2009-1 Lausitzer Rundschau, Endgültiges Aus für Lausitzer Glashütte in Döbern
  - PK 2009-1 Anhang 02, SG, Mauerhoff, Glashüttenwerke G. Müller, Poeschmann & Co., Döbern, 1936, Katalog 5/36, Beleuchtungsglas
  - PK 2009-2 Tagesspiegel, Neumann, Glashütte Döbern: Lausitzer Flakons für Russland?
  - PK 2011-1 [Glashütte Döbern zeigt auf der „Ambiente“ 2011 in Frankfurt edles Bleiglas](#)  
[Artikel von kay, Sächsische Zeitung 11.Feb. 2011](#)
- 
- PK 2009-4 Thermosflaschen ... - Glasfabrik Clara in Utekáč, gegründet 1787  
Artikel von poc aus Glasrevue 1987-11, S. 8-10
  - PK 2010-1 Drei Fragen an ... Aktiengesellschaft Glassexport 1993  
Generaldirektor Dipl.-Ing. Jaroslav Křivánek  
Interview von Ludmila Hálkovová in New Glass Review 1993-02





Abb. 2011-1/217

[www.ambiente.messefrankfurt.com/frankfurt/de/besucher/willkommen.html](http://www.ambiente.messefrankfurt.com/frankfurt/de/besucher/willkommen.html)

## Glashütte Döbern zeigt auf der „Ambiente“ 2011 in Frankfurt edles Bleiglas

Artikel von kay aus Sächsische Zeitung 11.Feb. 2011. Gefunden von Dietrich Mauerhoff.

Döbern. Die **Lausitzer Glashütte Döbern** präsentiert sich ab heute auf der internationalen Konsumgütermesse „**Ambiente**“ in Frankfurt am Main. Das Unternehmen, das seit dem Neustart vor eineinhalb Jahren als „**German Crystal 1867 Döbern GmbH**“ firmiert, will dort hochwertige **Vasen, Schalen und Gläser aus Bleiglas** zeigen. Eine besondere Attraktion seien drehbare Whisky-Becher und Karaffen mit einem speziellen Schliff, sagte Geschäftsführer Frank Mader. Mit 4.300 Ausstellern aus 90 Ländern ist die „Ambiente“ die größte Konsumgüterschau der Welt.

Die Lausitzer **Glashütte Döbern** beschäftigt nach eigenen Angaben wieder **50 Mitarbeiter**. Im Februar **2008**

hatte sie Insolvenz anmelden müssen und die 130 Mitarbeiter entlassen. Ende August **2009** hatte eine Investorengruppe um den früheren Vertriebschef Mader das Unternehmen übernommen und für einen Neuanfang an dem über **140-jährigen Glasstandort** gesorgt. Die Produktion von Bleikristall wird **2011** wieder aufgenommen. Dazu werde gegenwärtig eine **neue Schmelzwanne** gebaut, in der täglich etwa 3 Tonnen **Bleikristall** geschmolzen werden können. Mit einer Millionen-Investition soll außerdem die neue Produktion auf Qualitätsprodukte nach Kundenwünschen ausgerichtet werden. „Klasse statt Masse“ laute die Devise für die Zukunft.

Siehe unter anderem auch:

- PK 2002-1 Kayser, Neue Aufträge für die Glashütte in Döbern
- PK 2002-5 DM, Glashütte Döbern GmbH
- PK 2004-3 Möschl, Alles neu macht der Zabel in der Glashütte Döbern
- PK 2004-3 Sächsische Zeitung, Sprela-Chef will Glashütte Döbern kaufen
- PK 2004-3 Valentin, Treffen der Pressglas-Korrespondenz in Radeberg 2004
- Besuche in der Lausitz in Döbern, Weißwasser und Annahütte
- PK 2008-3 SG, Lausitzer Glashütte AG in Döbern im Insolvenzverfahren
- PK 2008-3 Anhang 06, SG, Prospekt Lausitzer Glasversand Hermann Müller, Döbern N. L., 1936
- PK 2009-1 Lausitzer Rundschau, Endgültiges Aus für Lausitzer Glashütte in Döbern
- PK 2009-1 Anhang 02, SG, Mauerhoff, Glashüttenwerke G. Müller, Poeschmann & Co., Döbern, 1936, Katalog 5/36, Beleuchtungsglas
- PK 2009-2 Tagesspiegel, Neumann, Glashütte Döbern: Lausitzer Flakons für Russland?
- PK 2011-1 Mauerhoff, SG, VEB Glaswerk Döbern im VEB Kombinat Lausitzer Glas Weißwasser 1988
- Lausitzer Glas Journal 1988, Bleikristall, S. 25-30